

VORWORT

Im Herbst 1970 schlug Maurice de Gandillac sogleich nach seiner Wahl zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirates der Cusanus-Gesellschaft diesem Gremium, noch während des Symposiums „Nikolaus von Kues als Promotor der Ökumene“ (gedruckt: MFCG 9), für die nächste Initiative dieser Art den Themenkreis „Nikolaus von Kues in der Geschichte der Erkenntnistheorie“ vor. Er fand einhellige Zustimmung. Die Bedeutung des NvK in diesem Problembereich ist ja auch von einer ähnlichen neuen Aktualität wie die ökumenischen Impulse, die er gibt.

In Vorbesprechungen mit Hans Georg Gadamer als dem Vorsitzenden der Heidelberger Cusanus-Commission erhielt das von mir entworfene Vortragsprogramm die vorliegende Gestalt. Als der damalige Präsident der Heidelberger Akademie vermittelte Gadamer überdies einen beträchtlichen Beitrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur finanziellen Sicherung der wissenschaftlichen Tagung; das ermöglichte auch die Einladung mancher Ausländer. – Nach der Gründung der Universität Trier lag es überdies nahe, das Symposium von Kues nach dort zu verlegen. Das freundliche Entgegenkommen, das Staatssekretär Dr. Wilhelm Steinlein, der damalige Präsident der Cusanus-Gesellschaft, und der Unterzeichnete im Oktober 1972 dort sowohl bei Rektor Klaus Kremer und Balthasar Fischer als Vertretern der Theologischen Fakultät wie bei Prof. Norbert Hinske fanden, der im Namen der Philosophischen Fakultät und der Universität sprach, ermutigte dazu. So beschlossen Vorstand und Kuratorium der Cusanus-Gesellschaft, „in Verbindung mit der Cusanus-Commission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften sowie mit der Universität und der Katholisch-Theologischen Fakultät“ für den 18. – 20. Oktober 1973 nach Trier einzuladen. Den Wünschen der beiden Trierer Instanzen entsprechend, wurden die Vorträge auf das Auditorium Maximum der Universität und die Promotionsaula der Theologischen Fakultät verteilt. – Vor dem Referat von Prof. Josef Stallmach überbrachte Dekan Karl Anton Sprengard auch Grüße der Mainzer Universität, vor allem des dortigen Fachbereichs für Philosophie. Das Thema der Eröffnungsrede „NvK zwischen Platon und Hegel“ war ursprünglich H.G. Gadamer zugeordnet und ihm wohl auch auf den Leib zugeschnitten. Leider machte es ihm dann aber eine schon zuvor zugesagte Vorlesungsverpflichtung an eine Universität in den USA unmöglich, in Trier zu sein. Prof. Maurice de Gandillac von der Sorbonne sprang dankenswerterweise mit seiner lebendigen und reichen philosophiegeschichtlichen Kenntnis ein. Auch die sieben weiteren Referenten sind allermeist schon längst durch Beiträge zur Cusanus-Forschung oder auch -Edition hervorgetreten und Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates. Nur für ein Thema empfahl es sich, einen Fachgelehrten, der sozusagen in der Nominalismus-Forschung groß geworden ist, um seine Mitwirkung zu bitten, Prof. Fritz Hoffmann aus Erfurt. Er durfte jedoch

schließlich nicht ausreisen. Prof. Heinrich Schepers vertrat ihn bei der Verlesung von Auszügen aus dem (hier nun ungekürzt gedruckten) Referat.

Das Programm der Referate war von vornherein so konzipiert, daß es – nach der Eröffnung der Gesamtperspektive „Zwischen Platon und Hegel“ – von dem erkenntniskritischen Ansatz her über die Untersuchung der verschiedenen Erkenntnisstufen (Sinnlichkeit, ratio, intellectus) zu dem integrierten Ineinander von Philosophie und Theologie bei Cusanus hinführen sollte. Die von den Trierer Professoren Klaus Kremer und Norbert Hinske ebenso freundlich wie geschickt geleitete Diskussion steuerte denn auch, manchmal schon vorgreifend, mehr und mehr auf das Grundverhältnis von Glauben und philosophischem Denken bei Cusanus hin. Zugleich gewann die genuin-philosophische Frage, in welchem Sinn NvK das Absolute auch schon bei jedem Fragen und Zweifeln als „vorausgesetzt“ betrachte, ein solches Gewicht, daß damit auch der künftigen Forschung neue Anstöße gegeben sein dürften. Vor allem im Hinblick auf die Spontaneität und Ergiebigkeit des Kolloquiums hat die Trierer Tagung die Bezeichnung „Symposion“ bestens verdient.

Der Wunsch, daß auch die Diskussion veröffentlicht werde, war bei den Teilnehmern und auch bei manchen, die an der Teilnahme gehindert waren, allgemein. Zwei gute Tonbandaufnahmen (eine von der Technischen Abteilung der Universität Trier, eine von dem Mainzer Studenten Dieter Peter) boten für die Transkription im Mainzer Cusanus-Institut eine zuverlässige Grundlage. Alle Gesprächspartner hatten indes auch Gelegenheit, ihre Beiträge für den Druck stilistisch zu straffen und durch Anmerkungen, vor allem Quellen- und Literaturangaben, zu ergänzen. Der von H.G. Gadamer als Epilog beigegebene Rückblick auf das Trierer Symposion schließt diese Veröffentlichung würdig ab. Dankbar erwähnt seien auch die Grußworte von Frau Staatssekretärin Dr. Hanna Laurien, die in Vertretung von Kultusminister Dr. Vogel sprach, sowie des Vizepräsidenten der Trierer Universität, Prof. Dr. A. Morkel, und des Rektors der Trierer Theologischen Fakultät. Zur festlichen und freundlichen Eröffnung des Symposions trug auch sehr der Empfang bei, den Bischof DDR. Bernhard Stein von Trier durch seinen Generalvikar Prof. Dr. Linus Hofmann in Verbindung mit Landrat Dr. Helmut Gestrich, dem nunmehrigen Präsidenten der Cusanus-Gesellschaft, den Teilnehmern in der Katholischen Akademie gab. Die universitätsnahe Akademie bot überdies sechzig auswärtigen Teilnehmern eine angenehme Unterkunft.

Der gute Verlauf der Tagung läßt hoffen, daß die Verbindung der Cusanus-Gesellschaft und Cusanus-Forschung mit Trier sich weiter intensivieren wird.

Im Rückblick auf ihre Mitarbeit bei der Druckvorbereitung dieses Bandes danke ich: Frau Kriemhild Uhlich, die die Diskussion vom Tonband abschrieb und das Ganze auf Lochband übertrug, Herrn Mario Vazquez für die Durchführung des Abkürzungsverzeichnisses in den Anmerkungen, FrI. stud. theol. Eva-Maria Horvath für die Zusammenstellung der Indizes und Herrn Dr. Werner Krämer für das Mitlesen der Satzkorrektur.

Rudolf Haubst